

2009

Albanienreise Mai 2009



Roman Hortebusch

06. Mai 2009 – 13. Mai 2009

Conny & Detlef Gossmann

Mechthild & Roman Hortebusch

Mittwoch, den 06. Mai 2009

Ankunft und erste Gespräche im Don Bosco Center

- 3:00 Uhr aufstehen, 4:00 Uhr mit Detlef & Conny Gossmann nach Köln
- 7:00 Uhr → 8:00 Uhr Flug nach München
- 11:00 Uhr → 12:00 Uhr Flug nach Tirana
- Estellas Bruder traditionell das erste bekannte Gesicht am Flughafen, seinem Arbeitsplatz
- Don Marc holt uns mit dem alten, aber zur Zeit wohl einzigen fahrtüchtigen Jeep ab
- Wir fahren ins Don Bosco Center
- Wir sind dort zum Lunch eingeladen, es gibt Lamm, das Don Marcs Vater zu Ostern gespendet hat
- Dazu natürlich die klassisch italienisch-albanischen Speisen wie Salate & Rakhi & ...
- Das „alte Team“ (Don Marc, Don Pavel, Don Marek, Giuseppe di Sario (the most beautiful man in Albania)) ist noch an Bord
- Don Dominik schreibt wohl gerade ein Buch über das Muschelmosaik in der neuen Kirche mit den zahllosen Symbolen darin
- Er war übrigens im letzten Jahr in Jerusalem (wo es auch ein Don Bosco Center gibt) und von der Stadt total begeistert
- Giuseppe Di Sario wird übrigens bald für kurze Zeit nach London wechseln (und das bei seinen tollen Englisch-Kenntnissen!) und danach für 3-4 Jahre nach Jerusalem, um dort zum (Salesianer) Priester ausgebildet zu werden
- Paulin & Oscar werden am 20.06. zum Diakon geweiht, der eine in Messina, der andere in Rom



- Die Salesianer haben in Italien wohl drei Standorte: Rom, Turin und Messina
- Nach dem Essen wechseln wir ins Hotel Ferrari, wo wir wie alte Bekannte begrüßt werden
- Wir halten eine Stunde Siesta, dann kommen Estella und Marcel
- Estella hat schon ziemliches Programm für uns im Kopf
- So sind wir für heute Nachmittag im Center von Sr. Edvige „Sr. Maria Mazzarello“ angesagt

Besuch bei Sr. Edvige im Center „Sr. Maria Mazzarello“

- Wir fahren mit dem Autobus und laufen das letzte Stück bis zum Center, wo wir schon sehnsüchtig erwartet werden
- Draußen sind Basketball- und Fußball-Unterricht im Gange, es geht sehr diszipliniert zu
- Ein junger Mann aus Bozen macht gerade sein freiwilliges Soziales Jahr dort, er spricht ganz begeistert von den Erfahrungen, die er in der bisherigen Zeit gemacht hat



- Man hat für uns ein kleines Programm mit diversen Präsentationen vorbereitet und bittet uns dazu in die Aula / Saal
- Die „Englischgruppe“ begrüßt uns, liest uns Texte vor und führt anschließend durch das Programm
- Sie wird geleitet von einer jungen Frau, die in Skhodra Englisch & Italienisch studiert hat, sie war in Skhodra auf der dortigen Don-Bosco-Schule, von der sie schwärmt
- Sie hat dort auch schon ein wenig Englisch unterrichtet, und so war es naheliegend, dass sie sich nach dem Wechsel ihrer Familie nach Tirana um eine Tätigkeit im dortigen Don Bosco Center bemüht hat
- Sie erzählt von einem Anfänger-, Intermediate- und Fortgeschrittenen-Kurs, die alle jeweils zwei Mal pro Woche für eine Stunde Unterricht haben
- Die Kinder sind mit großem Eifer dabei
- Eine zweite Gruppe ist eine Gitarrengruppe: ca. 12 Mädchen und ein Junge tragen diverse Lieder vor



- Geleitet wird die Gruppe von einer jungen Frau, die in dem Konvikt im Center gelebt hat und die jetzt Medizin studiert und dazu eben für die Musikaktivitäten verantwortlich ist
- Die Gitarrenspieler sind ebenfalls mit Eifer bei der Sache und sind auch schon ganz gut drauf
- Die dritte Gruppe schließlich ist die Tanzgruppe:
 - Ca. 40 kleine Mädchen zwischen 5 und 10 Jahren tanzen zu Musik aus dem CD-Player, die Leiterin gibt die Bewegungen vor
 - Die Gruppe gibt es wohl erst seit wenigen Wochen, aber man ist mit Begeisterung dabei, es sind auch Eltern anwesend, die den Präsentationen der Kids aufmerksam folgen
 - Sr. Edvige zeigt uns vom PC und Beamer Videos und Fotos von den Weihnachts- und Fußball-Aktivitäten
- Wir bedanken uns für die freundlichen Präsentationen
- Schließlich beobachten wir noch eine Weile draußen die Sportaktivitäten und reden dabei mit den Helfern/Animators
- Wir gehen & fahren zurück zum Don Bosco Center / Hotel Ferrari
- Vorher besuchen wir noch eine Bar direkt vor dem Center, wo Don Dominik eingeladen hat, weil er seinen Namenstag feiert
- Er hat ca. 10 Jugendliche eingeladen und wir stoßen dazu, als gerade die mitgebrachte Torte und ein Glas Wein verzehrt werden
- Gaz ist auch dabei :
 - Er studiert Jura (im ersten Jahr)
 - Und ist zusätzlich in diverse Projekte integriert
 - So gehört er aktuell zu einer Gruppe von Jugendlichen, die diverse Schulen besuchen
 - Sie wickeln dort mit drei Besuchen ein Programm mit 9-15 Jahre alten Schülern ab, indem sie das Themenfeld „UN-Kinderrechte, Gewalt gegen Kinder, sexueller Missbrauch ...“ nach bestimmten Methoden und Vorgehensweise bearbeiten
 - Methodik und Material und Geld kommt dann wohl von NGO-Organisation, die dann zur Durchführung so Leute wie Gaz braucht, die als Animator über die nötige Erfahrung im Umgang mit Kindern verfügen
 - Gaz möchte später aus seiner Rolle als Jurist solche Ideen wie Kinderrechte nach vorne bringen



- Heute wohl z.B. immer noch körperliche Bestrafungen durch Eltern oder auch Lehrer weit verbreitet
- Neben Gaz sprechen wir auch intensiv mit junger Frau Jolida:
 - Sie hat ihr Sprachdiplom in Englisch und Italienisch gemacht und arbeitet jetzt für italienisches Unternehmen, das seine Rechnungsschreibung an kleines albanisches Unternehmen outgesourced hat
 - Scheint z.Zt. ein Trend zu sein, so arbeiten diverse Jugendliche – so auch Marcel – in großem Call-Center mit 400 Mitarbeitern in Tirana
 - Dieses für Telefonkunden aus Italien geschaltet (Berlusconi-Company), um Vertragsfragen für diese Kunden zu regeln, bei 10% eines italienischen Gehalts für italienische Unternehmen eine lukrative Sache
 - Jolida macht sehr emanzipierten, selbstbewussten und kritischen Eindruck
 - Hat tiefes Verständnis von Demokratie und Freiheit und verfolgt gesellschaftliche Entwicklungen von Albanien wie auch in Westeuropa sehr intensiv
 - Sie wartet aber auch wohl nur auf Gelegenheit, mit ihrem Freund zusammen den Absprung nach Westeuropa zu schaffen ...



Donnerstag, den 07. Mai 2009

Im Kindergarten von Sr. Settimia & Sr. Marisa

- 9:00 Uhr Frühstück / Menu 1 bis 4 / Eier / Pfannkuchen / Tomaten / Käse / Backwaren / Teigtaschen
- Danach gehen wir mit Estella zu Fuß in die City zum Kindergarten, wo wir von Schwester Settimia und Schwester Marisa sehr herzlich begrüßt werden
- Wir besuchen die drei Gruppen (3-4 jährige, zwei Gruppen 5-6 jährige)
- Die Kinder singen italienische und internationale Lieder, wir revanchieren uns mit dem Taizè-Hallelujah und mit „Lasst uns miteinander“
- Die Schwestern zeigen uns ihr schönes Haus mit Kapelle und (Mini-) Konvikt für einige Studentinnen vom Lande
- Danach lädt man uns zu (italienischem) Kaffee und Kuchen ein
- Die Schwestern bedanken sich herzlich für die Spenden von „Halden hilft“ und versichern uns deutlich, dass sie genug arme Familien auf dem Land kennen, an die sie die Sachen sehr sinnfällig weiter geben können.
- Auch unsere Süßigkeiten waren zu Ostern – von Estella pünktlich angeliefert – der Hit
- Sie ergänzen, dass sie natürlich insbesondere Mal- und Bastelmaterialien, Hefte und Stifte gebrauchen können für die Kinder
- Wir sprechen für Sonntag einen gemeinsamen Besuch in Luz ab, und am Schluss laden uns die Schwestern für Sonntag zum Dinner ein
- Schließlich verabschieden wir uns und laufen zurück zum Don Bosco-Center.
- In seinem Büro spricht Dominik mit uns über die persönliche Situation von Gazmir, über den man sich wohl Sorgen macht
- Es gibt Probleme in seiner Familie, Vater und Mutter haben sich getrennt, der Vater ist außerdem erkrankt



- Gaz scheint auch sehr unstet, das Studium hat er wohl (nur) deshalb aufgenommen, weil Dominik ihn gedrängt und ihm schließlich die Pistole auf die Brust gesetzt hat
- Dominik beklagt, dass Gazmir auch wenig verlässlich zu sein scheint
- „wenn ich ihn frage, ob er im Gottesdienst um 10:00 Uhr Gitarre spielt, sagt er zu, kommt dann aber erst um 11:00 Uhr“
- Manchmal lässt er sich wohl auch gehen (mangelnde Hygiene, übermäßiger Nikotinkonsum und auch wohl Alkoholkonsum)
- Man versucht ihn über die Gruppe, in die Dominik ihn gelotst hat, zu stabilisieren, er ist ja auch inzwischen schon 25 Jahre alt
- Dominik lädt uns ein, uns am Nachmittag die Kirche und die Symbolik seines Muschelbildes und der anderen Kunstwerke dort zu erklären:
 - Die Basisarchitektur des Kirchengebäudes als Jakobsmuschel angelegt
 - Die großen Fenster mit Christus als Zentrum, den Evangelisten und schließlich den übrigen Aposteln
 - Dann sein Muschelbild als Mittelpunkt im Altarraum
 - Mit zahllosen Symbolen (Christus als Person und Christus in der Eucharistie, die Heiligen (u.a. Mutter Tereza und Don Bosco ...)
 - Dazu der „Heilige ohne Gesicht“ als Symbol eines jeden von uns Getauften

Einladung bei Estellas Eltern

- Am Abend sind wir bei Estellas Eltern eingeladen, denn die Mutter möchte mit uns ihren 47. Geburtstag feiern
- Die Mutter arbeitet in einem Elektrobetrieb, der z.B. Transformatoren u.ä. produziert
- Die Arbeitsbedingungen sind erbärmlich, so steht sie wohl die ganze Zeit in einem Sumpf aus Öl und technischen Flüssigkeiten, Geruchsbelastung drastisch, sie muss während einer Schicht einen Liter Milch trinken, um die Dämpfe und Stoffe zu binden
- Sie hat vor Jahren bei einem Arbeitsunfall die Endglieder von zwei Fingern an der rechten Hand verloren, so etwas meldet man aber nicht, weil das höchstens eine Kündigung zur Folge haben würde
- Der Mann ist nach 38 Arbeitsjahren (wieder) arbeitslos geworden, was er sehr bedauert. Er ist 53 Jahre alt



- Man wohnt in einem traditionellen alten Haus in Leprarka, das schon seit Generationen von der Familie bewohnt wird, das Haus hat ein kleines Gärtchen, wo der Vater Wein und Gemüse anbaut
- Die Stadt übt wohl schon Druck aus, das Haus zum Abriss freizugeben, um auch dort ein modernes Apartmenthaus zu bauen.
- Die Familie würde dann als Entschädigung eine Wohnung bekommen, aber die Familie will das nicht, weil sie dann viele Freiheiten aufgeben müsste
- Wir werden herzlich und traditionell mit Praline und (selbst gemachtem) Rakhi begrüßt
- Nach einer halben Stunde Gespräch entschuldigen sich Vater und Mutter, sie wollen das Essen aufdecken, das übrigens der Vater zubereitet hat
- Schließlich führt man uns zu einem reichlich gedeckten Tisch mit den Albanien-typischen Speisen darauf (Grillfleisch, in Weinblätter eingerollter Reis mit Fleisch, Byrek, Salat)
- Nach zwei Stunden kommt auch noch Don Dominik zum Gratulieren mit einer Flasche Brandy für das Geburtstagskind
- Nach vielen Gesprächen im Kreis dieser wirklich tollen Familie – Estella, ihr Bruder & Eltern – werden wir herzlich verabschiedet und von Dominik per Auto zum Hotel gebracht



|

Freitag, den 08. Mai 2009

Der Tag mit Sr. Tereza Maria

- 5:00 Uhr Wecken, schnelles Frühstück, 6:50 Uhr müssen wir am Don Bosco-Center sein
- Dort holt uns Father Marjan mit der Auto ab, um uns nach Durres zum Heim der Schwestern der Mutter Tereza zu bringen
- Father Marjan ist 37-jähriger albanischer Priester, der zum 5-köpfigen Priester-Team der Kathedrale in Tirana gehört, er spricht Italienisch
- Wir reden über die anstehenden Wahlen (23. Juni). Es gibt wohl immer noch die lang gedienten Führer der beiden traditionellen Parteien, beides alte Männer mit reichlich Vergangenheit. Aber Fr. Marjan hat auch wenig Hoffnung, dass die Dinge sich mit der nächsten Generation ändern werden. Die Politikerklasse denkt wohl, dass die Ämter zunächst mal dafür da sind, dass es ihnen selbst persönlich gut geht.
- So erzählt Fr. Marjan, dass es z.B. in Skhodra seit Ende der Diktatur keinerlei Investitionen staatlicherseits gegeben hat, obwohl nach Expertenmeinung diese Stadt von 200.000 Einwohnern alle Chancen hätte für 2 Millionen Einwohner und Touristen Platz zu bieten umgeben von Seen, Bergen und Meer im Umkreis von 20 km. Aber das liegt wohl eben nicht im Interesse der Politiker
- Nach ca. einer Stunde Fahrt erreichen wir das Heim der Mutter-Tereza-Schwestern in Durres
- Dieses wird seit Dezember 2008 von Sr. Tereza-Maria, der Schwester von Veneranda, geleitet
- Schwester Tereza-Maria ist 37 Jahre alt und durch-und-durch Christin und Ordensschwester, wobei sie bei aller Ernsthaftigkeit aber auch gerne lacht und Spaß macht
- In der Station werden von 7 Schwestern 19 bettlägerig kranke, meist gelähmte alte Frauen rund um die Uhr gepflegt, was allein schon reichlich Arbeitsbelastung ist, aber dazu kommen noch diverse weitere Aktivitäten
- Zur Zeit wohnt auch noch ein 9-jähriges Mädchen im Heim, sie gehört zu 9-köpfiger Familie, in der der Vater plötzlich und unerwartet verstorben ist und die Mutter alleine die Familie einfach nicht mehr ernähren kann



- Sehr strikte Ordensregeln, sehr strikt geregelter Tagesablauf: 5:40 Uhr Wecken, 1 Stunde Anbetung, Gebetszeiten über den ganzen Tag verteilt. Es dürfen die Ordensmitglieder nur Nahrung in der Gemeinschaft und aus Blechgeschirr zu sich nehmen (das merken wir später bei gemeinsamem Restaurantbesuch)
- Dazu strikte Armut („bei Fahrt in die Berge wurde überraschend für eine Straße Mautgebühr gefordert, wir hatten aber natürlich keinerlei Geld dabei, so haben wir den Beamten gesagt, dass die Berge doch Gott gehörten und auch wir Gott gehörten und so doch nichts zu zahlen bräuchten das hat die Leute überzeugt und wir durften passieren“)
- Schwester Stanislaus aus Kenia, die uns den Tag über ebenfalls begleiten wird, erzählt uns, dass z.B. Heimatbesuche nur alle 10 Jahre gestattet seien. Das gilt übrigens auch für Schwester Tereza Maria, obwohl die doch „um die Ecke“ in Tirana (Kamza) wohnt.
- Wir sind wohl etwas früh dran und stören den Tagesablauf (Waschen & Erstbetreuung der Kranken) ein wenig, aber nach kurzem Warten starten wir dann mit Fr. Marjans Auto und dem Auto der Sozialstation durch
- Wir wollen – wie man uns später sagt – Stühle holen für eine Kirche
- Wir fahren in Richtung Meer, wo ein neuer Hafen erschlossen wird (Porto Romano), es geht über eine schrecklich holprige Straße
- Schließlich landen wir an einer Müllkippe an: Müllfahrzeuge werden ausgeladen, Frauen, Männer und Kinder wühlen im Müll
- Dies sind katholische Familien aus den Bergen des Nordens, die hier angelandet sind und hier auf dem Müll und von dem Müll leben: sie sammeln Flaschen und anderen Restmüll, den sie verkaufen wollen
- Schweine stöbern herum und der Fluss verbreitet unangenehmen ätzenden Geruch
- Die Menschen wohnen unmittelbar in diesem Gelände meist in schäbigen Holzbaracken
- Mitten zwischen diesen Holzbaracken steht ein unfertiges Haus aus festen Mauern, umzäunt und gesichert. Der Besitzer hat den Bau aufgegeben und ihn der Kirche überlassen



- Der Mutter-Tereza-Orden hat hier einen Raum für Gottesdienste und Katechesen eingerichtet, hier stehen auch die Stühle, die wir zur der Kirche bringen wollen
- Leider hat man wohl den Schlüssel vergessen, also müssen wir „einbrechen“, haben viel Spaß, als Fr. Marjan und dann auch noch Sr. Tereza-Maria sich durch einen winzigen Schlitz unter einer hoch geschobenen Rollade zwängen
- Natürlich sind auch gleich jede Menge Kinder aus der Gegend eingetrudelt, die die Schwestern natürlich kennen und ihr Eintreffen bemerkt haben
- Wir bekommen nur wenige Stühle aus dem Raum heraus aufs Auto, der Rest ist leider in verschlossenem Nebenraum verstaut und Schlüssel haben wir ja nicht --→ Fortsetzung folgt
- Als nächstes starten wir unsere Fahrt zu dem Gefängnis, es geht zunächst den Berg hinauf nach Kruje, an dem Souvenir-Markt + Skanderberg-Museum vorbei , bis zum Ortsende von Kruje
- Von da aus geht es ca. 8-10 km durch total verlassene Berglandschaft über Schotterwege, der Jeep von Sr. Tereza-Maria schafft das ganz ordentlich, aber der Skoda von Fr. Marjan setzt einige Male hörbar auf und die Federn schlagen durch
- Mitten auf dem Weg kommt uns der Gefängnisdirektor entgegen, man steigt aus und begrüßt sich herzlich, er wollte eigentlich auf uns gewartet haben, aber wir sind spät dran und so musste er abfahren
- Nach einem Gespräch zwischen ihm und Fr. Marjan und Sr. Tereza-Maria verabschieden wir uns, fahren weiter und kommen schließlich an dem Gefängnis an.
- Dort erwarten uns erst mal die üblichen Sicherheitskontrollen: alle Wertsachen im Auto lassen, Personalausweise abgeben, Leibesvisitationen, Taschen leeren
- Schon ein seltsames Gefühl, wir passieren mehrere Sicherheitsschleusen
- Wir warten, zwei junge Frauen (!!) stellen sich als Mitglieder des Education-Teams vor (Psychologin + Sozialarbeiterin), das Team besteht aus insgesamt 5 Personen (3 Frauen 2 Männer)
- Sie erzählen:
 - Ca. 190 männliche Gefangene, meist als Mörder (Blutrache !) langfristig bis lebenslänglich verurteilt



- Sehr viele mental krank (Depressionen, ...)
- Einzelgespräche sollen hier helfen
- Sie selbst kommen jeden Tag 2 Stunden hin, 2 Stunden zurück aus Tirana in einem Auto gefahren, was (insbesondere im Winter) eine große Strapaze darstellt
- „4 Stunden Fahrzeit und 8 Stunden Arbeit und dann nur mehr schlafen“
- Wir wechseln durch Flure mit Zellen hindurch in einen größeren Raum
- In den Zellen hausen 4-6 Gefangene, viele kochen und versorgen sich auch dort, viele liegen im Bett
- In dem größeren Raum richten wir einen Tisch als Altar her, da kommen auch schon die ersten Gefangenen, die die Schwestern (Maria-Tereza und Stanislaus), den Fr. Marjan und auch uns begrüßen
- Ca. 30% sind wohl Katholiken, es sind alle Altersklassen vertreten
- Mechthild hat ein paar Aldi-Lesebrillen mitgebracht, die Sr. Tereza-Maria verteilt und die sofort intensiv ausprobiert und genutzt werden
- Schließlich beginnt Fr. Marjan mit dem Gottesdienst in dem inzwischen sehr gut gefüllten Raum
- Am Schluss bat man uns, ein paar Worte zu sagen, wir singen unser beliebtes Taizè-Hallelujah
- Es ist eine total friedliche Atmosphäre, ein Gefangener, ein verwegenes aussehender Hippie, hat 8 Jahre in USA gelebt und kann gut Englisch und beginnt sich mit uns zu unterhalten
- Auf dem Weg zurück besuchen wir diverse Zellen, schreckliche Schicksale und Anblicke
- Da ist z.B. ein sehr intelligent scheinender, ca. 3x Jahre alter Mann, der bei der Beine ab dem Oberschenkel verloren hat
- Man erzählt uns später, dass er seinen Schwager umgebracht hat, danach eingesehen hat, welche Dummheit das war und daraufhin versucht hat, sich selbst das Leben zu nehmen, bei diesem Versuch, sich das Leben zu nehmen, hat er beide Beine verloren und ist nun zu lebenslänglicher Haft verurteilt.
- Wir fahren zurück, auf halbem Weg kehren wir ein für ein Wasser/Kaffee
- Wir haben viel Spaß, Sr. Stanislaus stellt sich immer mehr als jemand heraus, der viel



Humor hat und unheimlich gerne lacht und herum flachst

- Die Schwestern trinken freilich nichts, die Ordensregeln verbieten das
- Wir fahren weiter ins Center zurück, wo man für uns – nur für uns, auch hier dürfen die Schwestern nicht mit uns essen – einen Lunch vorbereitet hat
- Heute gibt es – neben Salat & Tomaten & Käse & Brot – als Hauptspeise Bohnensuppe; es ist nämlich Freitag und da gibt es stets Bohnensuppe (Ordensregel)
- Nach dem Essen fahren wir – oh Schreck – wieder über diese schreckliche Straße, dieses Mal holen wir – mit Schlüssel! – weitere Stühle
- Danach zwei Kilometer weiter Strand, strahlender Himmel, blaues adriatisches Meer, herrlich!!
- Anschließend fahren wir die Stühle zu einem Kirchlein, in diesem Bezirk sind in den letzten zwei Jahren ca. 200 katholische Familien aus dem Norden angelandet
- Ein freundlicher italienischer Priester und eine albanische Novizin begrüßen uns
- Nach ein paar freundlichen Worten fahren wir dann eine Runde durch die schöne (antike) Stadt Durres
- Sr. Tereza Maria verspricht uns, dass wir, wenn wir das nächste Mal kommen, in das Gefängnis in Durres fahren werden, das ist näher und so werden wir mehr Zeit für eine Stadtbesichtigung haben
- Sie betreuen also mehrere Gefängnisse, sie erzählt, dass sie letztes Weihnachten für jeden Gefangenen einen Toilettenartikel (Seife, Rasierwasser o.ä.) besorgt haben
- Nächstes Weihnachten wollen sie Pullover oder wenigstens warme Socken besorgen, weil es im Winter in diesem Gefängnis draußen in den Bergen wohl sehr unangenehm kalt sein soll
- Sr. Tereza Maria ist zwar ziemlich in Eile, weil sie wohl das Auto an der Gemeinde zurückgeben muss, aber als sie bemerkt, dass sie uns ja das Center noch gar nicht gezeigt hat, fährt sie uns erst mal wieder dorthin zurück
- Wir schauen also das Haus an, begrüßen einige der kranken Frauen in ihren Zimmern und verweilen kurz in der Hauskapelle



- Wir spielen und scherzen noch etwas mit dem 9-jährigen Mädchen aus dem Heim, sie ist natürlich für etwas Abwechslung sehr dankbar
- Natürlich hat Sr. Tereza Maria während des ganzen Tages eifrig von ihrer Arbeit erzählt:
 - Von z.B. (in der Familie von Cousin oder Verwandten) vergewaltigten Mädchen
 - Die dann zu allem Unglück in dieser Situation auch noch von ihren Eltern verstoßen oder sogar bedroht werden und um ihr Leben fürchten müssen
 - Wobei die Schwestern dann die Mädchen, wie auch die (ungeborenen) Kinder schützen
 - Nach der Geburt die Babies (z.B. in einem Heim in Elbasan) zur Adoption einquartieren
 - Den Mädchen Gelegenheit zu (Schul-) Ausbildung verschaffen
 - Außerdem bemüht sich Sr. Tereza-Maria um Katechese und spirituelle Betreuung von Kindern und Jugendlichen
 - Besorgt erzählt sie von der wachsenden Konkurrenzsituation zwischen den Religionen, so sind neben den christlichen Kirchen alle möglichen anderen Gruppierungen bis zu Sekten dabei, die Jugendlichen für sich zu gewinnen
 - Insbesondere die Evangelikalen fallen auf, dadurch dass sie offensichtlich über erhebliche finanzielle Mittel verfügen, mit denen sie die Jugendlichen ködern können
 - Im Kontrast dazu hat sie keinerlei Mittel von der Kirche zur Verfügung und würde so gerne mal den Jugendlichen einen Film zeigen und dann mit ihnen darüber ins Gespräch kommen oder ihnen auch nur einfach eine Bibel oder auch nur ein Neues Testament in albanischer Sprache zukommen lassen....
- Es wird Zeit, Adieu zu sagen. Wir verabschieden uns herzlich und laufen zum Busbahnhof in Durres, um dann wieder ins Hotel zurückzukehren



Samstag, den 09. Mai 2009

Besuch in Tale

- Pünktlich um 8:00 Uhr kommt Sr. Edvige mit einem alten Ford-Transit-Bus im Don Bosco-Center an und wir steigen – zusammen mit Estella – ein
- Es folgt ca. eine Stunde Fahrt – es scheint übrigens, wie an den anderen Tagen auch – die Sonne vom strahlend blauen wolkenfreien Himmel
- Tale ist ein – nach deutschen Maßstäben – total zersiedelter kleiner Ort in Strandnähe gelegen
- Er hat sich aus der klassischen albanischen Landflucht entwickelt: die Leute kommen aus den Bergen, „besetzen“ ein Stück Land, bauen dort eine Holzhütte und hausen dort mit i.d.R. großer Familie, bauen etwas Gemüse an zur Selbstversorgung oder auch, um es mit etwas Glück am Straßenrand zu verkaufen
- Und wenn das alles klappt und sie etwas Glück haben, dann können sie vielleicht irgendwann anfangen, ein Steinhaus zu bauen, wo sie dann nach Jahren einziehen, dann lassen sie oft Verwandte kommen, die dann in der Holzbaracke einziehen können
- Das Schicksal der Mädchen liegt den Schwestern besonders am Herzen:
- Bis sie 13/14 Jahre alt sind, dürfen sie die Schule besuchen, danach dürfen sie i.d.R. das Elternhaus (zumindest nicht alleine) verlassen
- Sie schlafen und dösen den ganzen Tag und werden total passiv und scheu und antriebslos
- Sie haben einfach nur zu warten, bis der Vater einen nach seinen Vorstellungen „geeigneten“ Bräutigam i.d.R. aus befreundeten Familien und Klans gefunden hat
- Hier haben die Schwestern in den letzten 2 ½ Jahren schon viel verändern können, inzwischen besuchen nämlich schon jede Menge Mädchen (auch als Animators also Betreuer für die Kleinen) das Center
- Es helfen zwei weitere Schwestern des Madre-Maria-Mazzarello-Ordens aus Italien bei dieser Arbeit in Tale
- Derzeit kommen sie freitags abends von Tirana nach Tale und reisen am Sonntag Abend wieder zurück, die Gebäude, die sie vor 3 Jahren im Rohbau von Patres übernommen haben, haben sie inzwischen so hergerichtet, dass zwei bis drei Personen dort gut wohnen



können

- Zwei Schlafräume mit Bad, eine schöne Küche, ein Gemüsegärtchen und ein großer Saal, der als Messraum dient
- Man unterhält gute partnerschaftliche Beziehungen zu der Grundschule, die direkt nebenan liegt (9 Schuljahre dort angeboten, Lehrer aber wohl ohne Hochschulausbildung)
- Als wir dort ankommen, sind schon jede Menge Aktivitäten im Gange:
 - Ca. 7 Gruppen a 10-20 Kids unter der Leitung von jeweils zwei Animators
 - Kegeln, Basketballkorbwerfen, einfache Ballspiele
- Später üben die Gruppen kleine Präsentationen ein (Lieder, Tanz, Gedicht ...)
- Gegen 12:00 Uhr trifft man sich unter einem Zelt (es ist schon ganz schön heiß!!)
- Die Gruppen führen ihre eingeübten Präsentationen vor, es werden Bewertungen abgegeben
- Dann der spannende Augenblick, wo kleine Geschenke verteilt werden, Spielsachen, kleine Kuschtiere, Püppchen, Spielzeugautos ...
- Danach gehen die Kinder (langsam und mit vielen herzlichen Verabschiedungen von den Schwestern und von uns) nach Hause
- Wir wechseln in die Küche – himmlische Ruhe kehrt ein –
- Ein typisch italienisches Essen wird zubereitet: Reissalat, Schinken, Brot, grüner Salat und Gurken frisch aus dem Garten, Tomaten und ein italienischer Kaffee zu Abschluss
- Die Schwestern erzählen von ihrer Arbeit und auch über ihren ebenso unvergessenen wie chaotischen Besuch mit den Kindern in Tirana: vom Pizzateessen im Kolonat über Toilettenbesuche dort, wo die Kinder alle Knöpfe und Finessen ausprobiert haben bis zum Blümchenpflücken in den Rabatten des gut bewachten Parlamentsgarten, weil die Kinder mit den Blümchen doch so gerne Danke sagen wollten für diesen einmaligen Ausflug in eine für sie vollkommen neue und unbekannte Welt
- Nach dem Essen führt uns Sr. Edvige durch das „Dorf“
- Einige haben es „geschafft“: Steinhaus mit ansehnlichen Ländereien drumherum, andere in winzigen Baracken ohne Wasser und Strom
- Dazu jede Menge Einzelschicksale, so auch Krankheit und Tod von Familienvätern, die



oft als einzige etwas Geld in die Familie gebracht haben

- Wir kehren zurück ins Center, wo es um 16:00 Uhr einen Gottesdienst geben soll, man feiert den Namenstag der Madre Maria Mazzarello, also der Ordensstifterin
- Sie hat die Ideen und Prinzipien Don Boscos auf die Anwendung auf Mädchen übertragen
- Es sind mehr als 100 Personen in der Kirche, entsprechend ist es auch etwas unruhig
- Nach der Messe gibt es noch eine Katechese durch eine der Schwestern für ca. 20 (hauptsächlich) Mädchen und Jungen, die auf die Erste Kommunion und/oder Firmung vorbereitet werden sollen
- Die Jungen sind auch uns gegenüber schon sehr temperamentvoll und manchmal sogar eher frech, sie testen stets unsere und ihre Grenzen. So buhlt ein ca. 17-jähriger Alfred permanent um meine Aufmerksamkeit, oft aber leider auch mit untauglichen Mitteln, so dass ich hier und da energisch zurückweisen und ermahnen muss
- Die Schwestern, die das sehr wohl bemerkt haben, meinen, dass sie eigentlich dringend einen männlichen Betreuer brauchten für diese Jungs
- Schließlich müssen wir uns verabschieden, Sr. Edvige fährt uns noch ein wenig herum und schließlich dann zurück nach Tirana.



Samstagabend: eingeladen bei der Familie von Veneranda:

- Don Dominik fährt mit uns nach Kamza, einem Vorort von Tirana, denn Venerandas Eltern feiern den Namenstag des Schutzpatrons ihres Hauses und haben uns dazu zum Dinner eingeladen
- Über die neuen Straßen in Tirana geht die Anreise sehr zügig, 19:00 Uhr Abfahrt, 20:00 Uhr sind wir da
- Die große Familie hat wohl neues Haus bezogen mit großzügigem Stück Land drumherum: Hühner, Schafe, Kuh und Hund
- Man ist gerade dabei, das Heu hereinzuschaffen, das man an diesem Tag geschnitten hat
- Vater, Mutter – in traditioneller albanischer Kleidung, die sie wohl stets trägt, man hat 7 Töchter und einen Sohn



- Sr Tereza Maria ist die älteste Tochter, sie darf ja nicht teilnehmen, die Ordensregeln verbieten das
- Eine andere Tochter hat zwei von ihren drei Kindern mitgebracht (6 Monate + 3 Jahre alt)
- Eine weitere Tochter ist Veneranda, die ja auch in Deutschland beim WJT dabei war, sie studiert inzwischen sehr erfolgreich Psychologie
- Zwei junge Töchter besuchen noch die Don Bosco High-School (was für ein Schulweg!!)
- Der einzige Sohn und weitere Tochter sind auch da, man bereitet noch das Essen vor, während man uns mit Rakhi und ... begrüßt
- Nach einiger Zeit kommt Father Konradi, die katholische Familie feiert schließlich den Schutzpatron der Familie
- Fr Konradi kommt aus Belgien, spricht perfekt Deutsch u.a. auch deshalb weil er nach 6 Jahren Arbeit in Albanien für 4 Jahre in Schwerin gearbeitet hat
- Nun ist aber seine Liebe für Land und Leute in Albanien wieder ausgebrochen, er hat sogar beschlossen, seinen Lebensabend – er ist schon 63 – in Albanien in einer Gemeinde im Süden zu verbringen
- Er genießt es wohl sehr, mal wieder ausgiebig Deutsch sprechen zu können und tut das auch ohne Punkt und Komma
- Natürlich kann er – auch aus alten Zeiten – viel über Albanien erzählen
- Er liebt die Albaner, auch wenn für Westeuropäer so manches unverständlich ist
- So erzählt er, dass etwa nach Zusammenbruch des Kommunismus sich unmittelbar Mafiabanden gefunden hätten, die systematisch den Eltern auf dem Land ihre 12 bis 15-jährigen Mädchen für vielleicht 30 DM abgekauft hätten
- Diese wurden dann zur Prostitution in den Westen verschoben
- Mutige Ordensschwestern sind damals gleichzeitig von Haus zu Haus gegangen, um die Mädchen einzusammeln und das Vorgehen der Mafia so zu verhindern
- Er erzählt uns auch von seinem Kleinkrieg mit atheistischen, kommunistischen Bürgermeister um die Breite seines Bürgersteigs vor seiner Kirche; der Bürgermeister hätte wohl keinerlei Respekt vor ihm gehabt, bis neulich mal eine EU-Delegation aus Schwerin bei



ihm gewesen wäredas hätte seiner Reputation einen mächtigen Schub gegeben

- Schließlich gibt es dann in der Küche das Essen in der für Albanien üblichen Form: servieren tun die Töchter des Hauses, essen dürfen zuerst nur die Gäste, dazu die Männer und die Mutter (was schon überraschend war!) sowie die „große“ Tochter
- Es geht sehr lustig zu, Dominik fühlt sich in dem ganzen Schwarm von Mädels sehr wohl und sie Herzen und scherzen mit ihm ohne Ende
- Irgendwann am späten Abend verabschieden wir uns von dieser großen und sehr freundlichen Familie und fahren – todmüde – ins Hotel zurück

Sonntag, den 10. Mai 2009

Besuch in Luz

- Wir hatten mit Sr. Settimia und Sr. Marisa vereinbart, dass wir alle am Sonntag mit in das Dörfchen Luz fahren wollten
- Luz war das Örtchen, in dem Fr Hector Seel-sorge betrieben hatte (Hector inzwischen ja in Bolivien, in Santa Cruz)
- Die Schwestern hatten uns angeboten, mit zwei Autos zu fahren, eins wollten sie fahren, ein anderes sollte Fr Henry fahren, wir waren für 10:00 Uhr in der Rruga Cavalles vor der Krankenstation, die Hector geleitet hatte, verabredet
- Marcel führte uns zu Fuß und per Bus dorthin.
- Leider hatten die rumpeligen Fahrten der letzten Tage Connys Rücken arg zugesetzt, so dass die Gossmanns beschlossen, den Tag mal ruhig angehen zu lassen und nicht mit nach Luz zu düsen
- So reichte also das Auto von Fr Henry für uns 6 Personen
- Fr Henry ist 4x Jahre alter holländischer Priester, wohl sehr vielseitig gebildet, er spricht perfekt Englisch, Deutsch und Italienisch und natürlich auch Albanisch (was ihn aber nach eigenen Aussagen einige Mühe und Zeit gekostet hat)
- Auch er kann viel über Albanien erzählen, ist aber auch sehr interessiert und beeindruckt, wie wir so auf Albanien gekommen sind und dass wir schon mehrfach hier waren
- Ca 11:00 Uhr kommen wir an dem kleinen Kirchlein in Luz an, wo wir schon erwartet werden:
 - Albors Vater Mirashi ist dort und begrüßt uns herzlich
 - Dazu Algertas Familie: Vater Thoma, die Mutter und Algerta selbst
 - Dazu die Mutter von Donika und deren Bruder Bosman
- Alle drängen und buhlen darum, uns in ihr Haus einladen zu dürfen, aber wir sind ja per Telefonkontakt schon seit Tagen bei Albor eingeladen
- Aber zuerst ist ja mal Messe allerdings mit einer sehr überschaubaren Anzahl von Teilnehmern
- Fr Henry hat unseren Marcel gleich für Lesung und Fürbitten verhaftet
- Algerta scheint so was wie Obermessdie-



nerin zu sein, sie dirigiert die Messdiener auf die richtigen Plätze, sie ist schon ganz schön groß mit ihren 14 Jahren

- Algertas Familie einschließlich Mutter ist übrigens total begeistert, dass ich mal zufällig im Facebook-Chat den Sohn/Bruder Edison getroffen habe und mich dann längere Zeit mit ihm unterhalten habe
- Edison arbeitet wohl beim „Einwohnermeldeamt“, er spricht sehr gut Englisch, wir werden ihn am letzten Abend treffen
- Nach der Messe werden neuerliche Einladungen ausgesprochen, wir bedanken uns herzlich, müssen jetzt aber erst mal die Rückreise organisieren
- Mirashi, Albors Vater, hat zwischenzeitlich schon mal die beiden Schwestern Marisa & Settimia zum Mittagessen mit eingeladen, Fr Henry fährt sie die wenigen Meter bis zu Albors Haus
- Er selbst kann leider nicht bleiben, weil er halt noch das für Priester in Albanien übliche Sonntagsprogramm durchziehen muss: weitere Messe hier, Katechese dort
- Mirashi bringt uns + Marcel also zu seinem Haus, die beiden Schwestern sind schon da
- Vor der Tür werden wir schon herzlich begrüßt: Violetta, die Tochter des Hauses, steht mit ihrer kleinen 8 Monate alten Tochter Sarah schon in der Zufahrt, Albor kommt natürlich auch gleich zur Begrüßung sowie die Mutter
- Schön zu sehen, dass es ihnen allen gut geht, Sarah hat sich sehr gut entwickelt, ebenso scheint sich Violetta mit ihrer Rolle als Mutter im Haus der Schwiegereltern sehr wohl zu fühlen
- Klar, Rakhi und Bier und Praline zur Begrüßung, danach Tische rücken und das Essen auftragen
- Die Schwestern kennen Albor noch als kleinen Jungen von der Katechese, sie fragen natürlich auch nach dem Verbleib von anderen Kindern aus Luz, die sie mal früher unterrichtet haben
- Wir müssen unsere Familie erklären mit Adoption und Pflegekind und
- Die Schwestern wollen alles genau wissen



- Natürlich gibt es die Fotos vom letzten Besuch, Albors Mutter holt schließlich das Fotoalbum, das wir dem Paar zur Hochzeit geschenkt haben mit den Hochzeitsfotos, die Schwestern sind ganz begeistert!
- Nach vielen spannenden Gesprächen müssen wir an die Heimreise denken, wir fragen, ob wir nicht mit einem Bus von Luz nach Tirana fahren können. Kein Problem lautet die Antwort
- 10 Minuten später stehen wir nach herzlichem Abschied an der großen Straße Tirana – Durres und kaum zwei Minuten später hält auch schon der erste Privatbus, der zwar schon gut gefüllt ist, aber der Fahrer meint, zwei Schwestern, Marcel und Mechthild und ich müssten da schon noch rein passen.
- Wir sitzen vorne neben dem Fahrer, Mechthild fragt ihn, wie viele Kinder er denn habe und lässt entsprechend viele Gummibärchen raus. Als wir den zwei Kindern, die hinten sitzen, auch noch zwei Gummibärchentütchen geben, haben wir den ganzen Bus als Freunde
- Er fährt uns direkt bis vors Hotel, wir bedanken uns bei Marcel, der uns die ganze Zeit begleitet hat



Montag, den 11. Mai 2009

Im Daily-Center im Don Bosco-Center Tirana

- Bereits im Vorfeld der Reise hatten wir uns überlegt, dass wir eine Aktion im Don Bosco-Center durchführen wollten: wir hatten Mixer und Waffeleisen gekauft und wollten damit im Daily Center Waffeln backen
- Das Daily-Center ist das Angebot im Don Bosco-Center für Schulkinder der unteren Schichten, insbesondere der Roma, dort Hausaufgabenbetreuung durch Fachpersonal sowie medizinische und psychologische Betreuung zu bekommen
- In zwei Schichten – eine am späten Vormittag, die andere am frühen Nachmittag – kommen hier jeweils so zwischen 20 und 30 Kinder zusammen, sie werden in Klassenräumen in Sachen Hausaufgaben betreut, daneben gibt es sportliche und spielerische Angebote für diese Gruppen
- Diese Kinder bekommen maximal mittags ein trockenes Brötchen, einmal in der Woche gib es eine Suppe zum einen aus Gründen der Ernährung, zum anderen aber auch, damit die Kinder überhaupt lernen, dass es warme Speisen gibt und wie man mit ihnen z.B. unter Nutzung eines Löffels umgeht
- Detlef hatte hier übrigens eine glänzende Idee: wir lassen diesen Kindern durch „Halden-hilft“-Geld einmal die Woche jedem eine Banane zukommen und zwar verkauft von Albinas Mutter, die ja versucht, mit Handel von Bananen ein paar Leks für die Familie zu verdienen
- Wir haben uns an diesem Morgen um 10:00 Uhr – auch mal gut, ein wenig länger schlafen zu können – vor dem Geschäft verabredet, wo wir die Zutaten für unsere Waffeln kaufen wollen – Eier, Mehl, Zucker ,,,,,
- Danach gehen wir mit diesen Sachen durch das Center in das Häuschen, in dem das Daily-Center untergebracht ist
- Klara und Anna, die beide hier arbeiten, hatten wir in unsere Pläne eingeweiht und die warten auch schon auf uns. Giuseppe aus dem Don Dominik-Team besorgt noch ein paar Schüsseln und Werkzeuge, dann werfen wir unsere Mixer an
- Draußen machen zwei Animators Gruppen-spiele mit ca. einem Dutzend Kinder aus dem Center
- Andere Kinder überreden mich zwi-



schendurch immer mal wieder, mit ihnen Volleyball zu spielen, aber bei der Hitze geht das immer nur für max. 15 Minuten

- Schließlich kommt die erlösende Meldung aus der Küche „die Waffeln sind fertig“, die fleißigen Bäcker haben sie in kleine Herzchen aufgeteilt
- Die Kinder werden in einen Raum, der mit Tischen und Stühlen ausgerüstet ist, zusammengerufen, Giuseppe erklärt, was hier läuft, wir sprechen ein Gebet und dann werden die Waffeln endlich ausgeteilt und von den Kindern auch gerne gegessen. Einige nehmen noch ein par Waffelherzen mit für ihre Geschwister
- Nach dem Verspeisen gibt es noch ein paar Gruppenfotos und dann geht die „erste Schicht“ des Daily-Centers nach Hause
- Kurze Zeit später rückt die zweite Schicht an, natürlich werden wir begrüßt und bestaunt und man redet mit uns, aber die Lehrer sind gnadenlos und rufen die Kids in die Klassen
- Schließlich gehen wir mit unseren Waffelherzen auch in die Klassen und verteilen sie dort. Auch hier gibt es noch jede Menge Gruppen- und Einzelfotos, bevor wir gegen Mittag das Center verlassen
- Don Dominik hat uns zum Lunch in das Center eingeladen, es ist der übliche Kreis an Bord: DonPavel, Don Marc, Giuseppe, der gute Geist der Küche und Don Dominik, wir bekommen das übliche albanisch-italienische Mahl mit . wenn gewünscht Rakhi / Bier / Wasser und Kaffee
- Wir bedanken uns nach dem Essen und wechseln ins Hotel, das ja nur wenige Meter entfernt ist



Im Breglumas-Center:

- Wir hatten uns für 15:00 Uhr mit Don Marc verabredet, der sich angeboten hatte, uns mit ins Breglumas-Center mitzunehmen. Don Marc ist hier wohl der Verantwortliche
- Über die neuen gut ausgebauten Straßen ist die Anreise kein Problem



- Dieses Center liegt in einem im Vergleich zu Leprarka, wo das Haupt-Center liegt, in deutlich ärmlischerer Gegend, auch wenn man sagen muss, dass auch hier im Vergleich zu den letzten Jahren deutlich mehr dieser überall wachsenden neuen Apartmenthäusern entstanden sind und aktuell gebaut werden
- Im Center ist wohl leider nicht so viel los, Don Marc meint, es sei noch zu früh und zu heiß, da blieben auch albanische Kinder eher im Haus, so liegt der Sportplatz eher verwaist da
- Daneben ist übrigens große Baustelle, im Center wird aktuell neuer großer Kindergarten gebaut
- Wir gehen ins Center hinein, dort ist ein Mathematiklehrer in einem Klassenraum gerade mit ca. 20 Kindern im Alter von 10-12 Jahren beschäftigt
- Don Marc erklärt, wer wir sind und fordert die Kinder aus, uns Fragen zu stellen, allerdings mit mäßigem Echo, also drehen wir den Spieß um und fragen die Kinder und langsam tauen sie auf
- Schließlich singt uns einer ein traditionelles albanisches Lied vor (mit ca., 23 – 27 Strophen ...)
- Wir bedanken uns und rücken natürlich auch noch unsere Waffeln raus und spendieren den Kids eine Runde Waffelherzen
- Schließlich fahren wir mit Don Marc – mit kleinem Umweg über eine moderne Galerie in der Casa Italia – zurück zum Hotel
- Das wird auch höchste Zeit, denn Mechthild und ich sind heute Abend bei Albinas Eltern angesagt und Conny und Detlef haben Estellas Eltern zum Dinner eingeladen



Bei Albinas Eltern:

- Albina war ja im Rahmen des WJT in Deutschland und hat immer intensiven Mail- und Telefonkontakt zu uns gehalten
- Sie ist allerdings zur Zeit in Italien, sie wollte dort als Au-pair-Girl in italienischer Familie arbeiten, was sie wohl auch für eine Zeit getan hat, aber auch dort sind die wirtschaftlichen Verhältnisse halt schwieriger geworden, so dass sie zur Zeit auf der Suche nach neuem Job ist



- Sie wohnt wohl in einem Schwesternheim, außerdem hat sie sich vor einiger Zeit an den Augen operieren lassen, sie trug ja stets eine sehr starke Brille. Die Operation ist gut verlaufen
- Die Familie umfasst folgende Personen
 - Mutter & Vater:
 - versuchen den Familienetat durch Verkauf von Bananen aufzubessern
 - verkaufen am Morgen und am Nachmittag jeweils eine Kiste Bananen (wenn es gut läuft)
 - wobei sie darauf achten müssen, dass sie als fliegende Händler nicht von der Polizei aufgegriffen werden
 - Miri, der älteste Sohn
 - Er arbeitet im Marmor- und Kaminbau, muss hart arbeiten und oft weit auf Baustellen anreisen
 - Albina, die älteste Tochter (s.o.)
 - Ela, die 17-jährige Tochter, die das letzte Jahr an der High-School in Don Bosco absolviert
 - Diljana, die 13-jährige Tochter, die noch zur Grundschule geht
 - Romario, der 12-jährige Sohn, der noch zur Grundschule geht
- Miri holt uns mit einem geliehenen (uralten) Golf ab, aber es erspart uns dies eine lange Busfahrt mit anschließendem Fußmarsch den Berg hinauf (man wohnt am Stadtrand am Fuß der Berge)
- Wir werden – wie jedes Mal – herzlichst begrüßt und willkommen geheißen
- Nachdem alle im schönen Wohnzimmer Platzgenommen haben, gibt es den Rakhi und andere Getränke, wir übergeben Bilder vom letzten Besuch, Mechthild geht mit den Mädels in die erste Etage und bekommt den (uralten) PC und die (ebenfalls uralte) Nähmaschine vorgeführt
- Jetzt ruft auch Albina aus Italien an und will mich sprechen, sie ist völlig begeistert, dass wir in ihr Haus gekommen sind und ihre Familie besucht haben (das letzte Mal, als sie auch in Italien war, haben wir das nicht mehr gepackt mit einem Besuch in ihrem Haus und man hat wohl befürchtet, wir würden nur kommen, wenn Albina an Bord ist)
- Wir haben wieder mal viel Spaß, es wird viel gelacht, die Mutter läuft nur so über von Mitleidsamkeit und Fragen an uns, sie kann nur kein Englisch und so redet sie manchmal



einfach in einem wüsten Wortschwall auf Albanisch auf uns ein und lacht sich dabei tot, wenn sie unsere verständnislose Gesichter sieht

- Irgendwann am Abend müssen wir wieder zurück, auch weil Miri morgen wieder früh raus muss, nach herzlicher Verabschiedung und allen Eiden, die wir schwören müssen, dass wir wiederkommen, bringt uns Miri wieder ins Hotel
- Dort gönnen wir uns noch ein Bier
- Da kommen aber auch schon Conny und Detlef mit Estela Eltern im Schlepp-tau ins Hotel und wir bilden große Runde
- Und nun kommen auch noch Adriano und Matteo, der Vater und der Bruder von Ivi. Große Wiedersehensfreude, wir machen die Runde halt noch eine Nummer größer
- Es wird schon ziemlich spät und es war wieder ein langer Tag, bis wir dann endlich ins Bett kommen



Dienstag, den 13. Mai 2009

Besuch bei Sr. Roswitha

Pizzaessen

- Heute ist der letzte Abend unseres Besuchs in Albanien und für diesen Abend gibt es schon eine lange Tradition: wir laden alle Freunde und Bekannte zum Pizzaessen ein
- Normalerweise findet das immer in dem sogenannten Restaurant Kolonat statt, einer Art Mac-Donalds, nur dass es hier Pizze in allen Variationen gibt
- Ausgerechnet heute findet aber nun ein großes Fußball-Match statt: AC Milano spielt gegen die Albanische Fußball-Nationalmannschaft, und da das Stadion direkt hinter dem Kolonat liegt, wird dort die Hölle los sein, deshalb hat Don Dominik das Pizzaessen kurzerhand in das Don-Bosco-Center verlegt
- So gehen wir also gegen 20:00 Uhr ins Center, wo gerade schon die Pizze angeliefert werden und Tische draußen aufgebaut werden. Langsam trudeln dann unsere Freunde ein:
 - Sr. Edvige mit dem Animator aus Südtirol
 - Bardha (inzwischen mit dem Studium fertig und auf dem Sprung nach Italien)
 - Isidor / Gazmir / Edison (der Bruder von Algerta) /
 - Miri & Ela (die Geschwister von Albina)
 - Klara und ihr Ehemann (aus dem Daily-Center)
 - Diverse (neue) Animators
- Alle essen mit Appetit die Pizza, man unterhält sich, man scherzt und genießt den Abend
- Schließlich holt sich Gazmir eine Gitarre, Conny packt das Schwerter Liederbuch aus und alle singen abwechselnd deutsche und albanische und internationale Lieder
- So gegen 23:00 Uhr heißt es dann endgültig Abschied nehmen, unsere Freunde gehen nach Hause, wir zum letzten Mal ins Hotel zurück



Mittwoch, den 13. Mai 2009

Heimreise

- Der Rest ist schnell erzählt:
- Am frühen Morgen um 5:00 Uhr steht Don Marc vor der Tür, Gazmir ist auch aus dem Bett gefallen und lässt es sich nicht nehmen, uns zum Flughafen zu bringen
- Dank der frühen Zeit und der neuen Autobahnen zum Flughafen sind wir in 20 Minuten da
- Die Maschinen sind pünktlich sowohl in Tirana wie auch in München und so sind wir gegen 13:00 Uhr wieder im heimatlichen Hagen